



## Bibliographische Daten

Titel: Fürth in Vergangenheit und Gegenwart  
Ersteller: Friedrich Marx  
Signatur: Amb. 8. 1367

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

neimariſche Generalmajor Tupadel übernachtete mit 1500 Reitern. Sie rahmen alles Vieh mit. — 28. Juni 1644. 4 Kompagnien Naſſauer unter Oberſtlieutenant Mortal in und bei Fürth einquartiert. „Sie nahmen Vieh, Pferde, Viktualien etc. mit, beſchädigten die Leute und machten die Straße unſicher.“ Nach Empfang eines Stück Geldes marſchirten ſie am 18. Juli ab. — 9. Juni 1646. 160 unberittene Kreuziſche Dragoner übernachteten. — Die Verträge von Münſter und Osnabrück brachten endlich 1648 dem hartbedrängten Volk den erſehnten Frieden. Ganze Landſchaften waren in eine Wiſtenei verwandelt worden, ganze Ortſchaften niedergebrannt und ausgeſtorben. Durchmärsche, Einquartierungen, Plünderungen, Brände hatten Fürth ruiniert. Seine Bewohner waren größtentheils geſtücht, geſtorben oder verdoeben. Überall, wohin das Auge blickte, ſah es Brandſtätten, verwüſtete Äkren und verödete, verlaſſene Ortſchaften. Die Bewohner ſtellten ſich allmählich wieder ein. Der Schutt wurde weggeräumt, Gebäude errichtet und die Äkren nach langen Jahren wieder einmal ordentlich beſtellt. Damals ließen ſich adelige Familien, meiſt aus Oſterreich, wie die Grafen von der Püdt, v. Kiers, Plomert, Vene etc. in Fürth nieder.

1650. Die fränkische Kreisverſammlung in Nürnberg geſtattete unterm 15. Februar den katholiſchen Geiſtlichen die Eheſchließung, zugleich wurde den Männern erlaubt, zwei Weiber zu heiraten, „jedoch ſollen die Ehefrauen notwendig verſorgt und aller Unwillen verbütet werden.“

— Am 11. April wurde dem neuen Domprobſten zu Bamberg und Würzburg Phil. Valentin Voit von Kieneck in Fürth gehuligt. Die Feiertagſchick geſchah unter freiem Himmel unweit der Behauſung des damaligen Ammanns Phil. Heyden. — 1651. Um dem überhandnehmen der Wölfe zu ſteuern, verſprach ein markgräfliches Mandat demjenigen, welcher einen Wolf erlege, den Balg und 1/2 Reichsthaler Belohnung.

— 1653. Den Geleiſsbeamten wurde zum erſtenmal auf der Heimreiſe das Traktament ſeitens der Nürnberger Kaufmannſchaft gegeben. Daſſelbe koſtete anfangs 25 fl., ſtieg jedoch ſpäter auf ca. 60 fl. Zu nächſten Jahre beſahl der Geleiſsmann Langtrieb in Fürth den Fuhrleuten, welche Fracht über Bamberg auf dem Main nach Frankfurt zu liefern hatten, die Würzburger Straße einzuschlagen. Deſhalb Beſchwerde des Rats von Nürnberg an den Biſchof von Bamberg. — 1654. Damals regte Johannes Eberhard Waſſerberg die Verbindung des Mains und der Donau durch einen Kanal an. Nürnberg verbieth ſich ablehnend, weil es, wohl mit Recht, fürchtete, es würden in Fürth Niederlaſſungen entſtehen, wodurch Fürth geſehen und Nürnberg benachtheiligt würde. — 1660. Die markgräflichen Unterthanen wurden aufgefordert, ſich mit Gewehren zu verſehen. Der Nürnberger Rögleinſwirt Stoll von Fürth bat den Rat um Erlaß eines Befehls, nach welchem die Nürnberger nur in nürnbergiſchen Wirtshäuſern ſeßen dürften. — 1666. Ein markgräfliches Mandat verbo: das Zeihen im Wirtshaus nach 9 Uhr. — 1668 ließ Wolf Scherzer eine beträchtliche Erweiterung der untern Mühle vornehmen und mehrere Mählgänge einrichten, was zwar mit domprobſteilicher Erlaubnis, jedoch ohne Vorwiſſen und Genehmigung ſeitens Ansbachs geſchah, weshalb der Geleiſsamtman mit Zimmerleuten und bewaffneten Unterthanen in der Mühle